

Halberstädter Ratsmitglieds und Anführers der „Schicht“ von 1423–1425, dessen Bild zwischen der negativen Sicht des 19. Jh. und der ideologischen Vereinnahmung durch die DDR-Geschichtsschreibung changiert. – Frank KREISSLER, Peter Becker (um 1385–1455). Ratmann und Bürgermeister in Zerbst (S. 137–156), gibt am Beispiel Beckers einen Einblick in das politische, soziale und wirtschaftliche Leben in Zerbst zwischen Bürgerschaft und fürstlichem Landesherrn. – Michael VOLLMUTH-LINDENTHAL, Henning Strobart, Stadthauptmann von Halle und Magdeburg (S. 157–179), skizziert den raschen Aufstieg und jähen Fall des viel beachteten, 1456 in kurfürstlich-sächsischer Haft verstorbenen Amtmannes, Militärs und Unternehmers. – Der dritte Teil des Bd. ist „Pfründenjäger[n] und Gelehrte[n]“ gewidmet: Ulrich SCHWARZ, Ludolf Quirre (ca. 1395–1463), Dompropst von Halberstadt. Der langsame Aufstieg eines Bürgers in der Kirche (S. 183–202), faßt seine 1994 erschienene Studie zu Quirre (vgl. DA 53, 778) zusammen und erweitert sie um neuere Beobachtungen zu Klerikern aus Hannover und Braunschweig und ihrem Auftreten auf dem Pfründenmarkt im 15. Jh. – Hans FUHRMANN, Balthasar von Neuenstadt († 1516), Dompropst von Halberstadt. Ein Stifter und seine Stiftungen (S. 203–225), arbeitet das kirchliche und wirtschaftliche Engagement des vermögenden Klerikers im Spannungsfeld zwischen Unternehmersinn und vorreformatorischer Frömmigkeit heraus. – Michael SCHOLZ, Der magdeburgische Kanzler Christoph Türck (1497–1546) (S. 227–240), korrigiert das insbesondere durch die protestantische Kritik geprägte negative Bild des im Dienst Erzbischof Albrechts von Brandenburg tätigen Diplomaten.

Stefan Tebruck

Winfried TÖPLER, Das Kloster Neuzelle und die weltlichen und geistlichen Mächte 1268–1817 (Studien zur Geschichte, Kunst und Kultur der Zisterzienser 14) Berlin 2003, Lukas, 594 S., Karten, Abb., ISBN 3-931836-53-3, EUR 36. – Das MA nimmt nur ein knappes Sechstel dieser von der Stiftung durch Markgraf Heinrich den Erlauchten von Meißen bis in die jüngste Vergangenheit reichenden Darstellung ein, die kurz auch noch das Schicksal der Klosterbaulichkeiten und -güter im 19. und 20. Jh. beleuchtet. Dabei werden nach einer Einführung in die archivalischen Quellen (S. 11–18) und die ältere Literatur bzw. den Forschungsstand (S. 19–23) sowie Bemerkungen zum Ansatz der Arbeit die Gründung und die Anfänge des Klosters (S. 29–48) behandelt, dann (S. 49–84) sein Verhältnis zu den weltlichen und geistlichen Mächten – vor allem den wechselnden Herren der Markgrafschaft (Nieder-)Lausitz und den Bischöfen von Meißen – sowie seine sicher nicht überragende Stellung innerhalb des Zisterzienserordens, wenn man nach den spärlichen, eher tröpfelnden als fließenden Quellen urteilen darf. Dabei kennt der Vf. seine Archivalien zwar gut, scheint aber in der spätm. Diplomatie nicht recht heimisch zu sein. So ist in seiner Diskussion der beiden nur abschriftlich erhaltenen Bestätigungsurkunden Kaiser Karls IV. für Neuzelle nicht nur die Beschreibung der Unterschiede zwischen der mit Majestätssiegel besiegelten Urkunde von 1370 Nov. 30 und der Goldbullenurkunde von 1372 März 31 unvollständig; er verkennt mit seiner Bezeichnung der Urkunde von 1370 als „Konzept“ (S. 33)